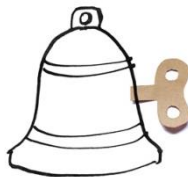


Eine kleine Andacht *für Zuhause*

Sonntag Oculi, 15. März 2020



Wort zum Tag

Es ist uns wichtig, abgesichert zu sein, den Rücken frei zu haben.

Das spüren wir in diesen unsicheren Zeiten des Corona-Virus ganz besonders.

Vertrauen aber sieht nicht nur auf das, was hinter einem ist. Vertrauen sieht nach vorn.

Nur durch so ein Vertrauen wird sich etwas verändern können. Zu einem solchen Vertrauen lädt Jesus ein.

„Wer seine Hand an den Pflug legt und blickt zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.“

Lukas 9,62

Gebet

EG 742 Psalm 103

Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Bibeltext für den heutigen Sonntag:

Lukas 9,57-62

*Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm:
Ich will dir folgen, wohin du gehst.*

*Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und
die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der
Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.*

Da kommt einer und will Jesus nachfolgen, sich auf das Reich Gottes einlassen, sich auf Gott selbst einlassen. Merkwürdig: Jesus schreit nicht „Hurra, endlich mal einer ...!“ Er redet anders, nüchtern, sachlich. Was will Jesus? Will er abschrecken oder einladen ihm nachzufolgen? Oder will Jesus sagen: Pass auf, lieber Freund. Wenn du meinen Weg mitgehst, dann wirst du nicht auf Rosen gebettet.

Wo ich hingehe, da steht keine Hollywoodschaukel, sondern ein Kreuz. Bedenke die Folgen!

Ja-sagen ist in der Begeisterung immer leicht. Aber der Weg von der Verliebtheit zur Liebe geht durch Bewährungsproben, die jeden ganz fordern. Zur Klimademo gehen tausende Schülerinnen und Schüler. Ich finde das großartig. Aber zur

Klimademo gehen ist leicht. Selber Konsequenzen ziehen, vielleicht auf ein Stück normal gewordenen Wohlstand zu verzichten, ist etwas ganz anderes.

Obwohl der Weg des Glaubens schwer ist, lädt Jesus ein. Denn der Weg des Glaubens ist nicht nur schwer, er ist auch schön:

- Es ist schwer, die Wahrheit zu sagen. Aber es ist schön, ein gutes Gewissen zu haben.
- Es ist schwer zu vergeben. Aber es ist schön, Frieden zu haben, mit den Menschen und mit Gott.
- Es ist schwer, Jesus zu verstehen. Aber es ist schön zu wissen: Er begleitet mich durch dieses Leben, auch durch den Tod, bis in Gottes Reich.

Ich denke, Jesus ist hier einfach ehrlich. Der Weg ihm nach ist nicht leicht, aber er lohnt.

*Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach!
Der aber sprach: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor
hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach
zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh
hin und verkündige das Reich Gottes!*

Die Durchhaltekraft zu so einem Unternehmen Nachfolge, die kann nicht nur aus unserem Selbstvertrauen kommen, obwohl das Selbstvertrauen an Widerständen wachsen kann. Die Frage Jesu an mich heute Morgen ist doch: Was ist denn für mich jetzt an der Zeit? Wo müsste ich mich jetzt nach vorne ausstrecken und nicht im Vergangenen kleben? Wo heißt es, auch einen unbequemen, einen schmalen Weg zu gehen? Wo ist es jetzt Zeit, eine Entscheidung zu treffen, eine Klärung herbeizuführen, endlich einen Punkt hinter eine Sache zu

machen, die mich schon so lange beschäftigt und auch lähmt.
„Du, komm und folge mir nach!“

*Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen;
aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von
denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu
ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.*

Ja - aber.

Ein halbes Ja hilft nicht weiter.

Ein halbes Ja zur Sucht treibt nur noch tiefer in sie hinein.

Ein "hätte ich doch" oder ein "wäre ich doch" macht unfähig
für heute, weil man immer am Gestern klebt.

Ich weiß auch: Loslassen und lösen fällt uns schwer. Und
trotzdem will Jesus Mut machen. Er will Mut machen, dass ich
darauf höre und darauf Acht habe, was für mich jetzt an der
Zeit ist.

Er will, dass wir uns nicht fesseln lassen durch das, was hinter
uns liegt, auch wenn es bis in die Gegenwart hineinragt.

Wer seine Hand an den Pflug legt und doch immer nur
zurückblickt auf alte Verletzungen, auf vergangene
Geborgenheiten, auf die alten Erfahrungen, auf alte Wunden,
auf die gute alte Zeit, der verfehlt sich heute. Der verfehlt
Gott. Und den Nächsten neben sich noch dazu.

Bin ich denn wirklich „geschickt“ zum Reich Gottes? So sicher
bin ich mir da oft nicht. Aber: Jeder von uns hat ja seine Furche
zu pflügen. Der eine auf steinigem Boden, der andere auf
fruchtbarem Boden. Einem dritten wird im Leben Hanglage
zugemutet, der Weg eines anderen geht durch ebenes Land.

Ich bin vielleicht kein Dieterich Bonhoeffer, aber auch mein Pflug hinterlässt eine Furche, hinterlässt Spuren, meinen Anteil eben am Reich Gottes. Auch meine Spuren sind unverwechselbar.

Fürbittengebet

Gott, Vater im Himmel,
du brauchst Menschen, die dir nachfolgen.
Du verlangst nichts Unmögliches von uns.
Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für die Schnellentschlossenen,
dass sie ihr ja und nein bedenken und beizeiten deutlich reden.

Wir bitten dich für die Kleinlichen,
dass sie unterscheiden lernen und nicht jede Vorschrift als heilige Pflicht nehmen.

Wir bitten dich für die Ängstlichen,
dass sie vorausschauen können, anstatt sich ständig im Gestern aufzuhalten.

Wir bitten dich heute besonders für die Menschen, die mit Einschränkungen leben müssen und in diesen Zeiten nicht wissen, wie sie ihren Alltag bewältigen sollen. Wir bitten um Weisheit bei den Verantwortlichen, um Gesundheit und Kraft bei den Ärzten und Krankenschwestern, um Weitsicht bei denen, die Entscheidungen zu treffen haben und vor allem: Um Zuversicht und gute Abwehrkräfte bei denen, die sich infiziert haben.

Vater unser im Himmel ...

Segen

Der Segen Gottes begleite uns.

Die Nähe Jesu Christi stärke uns

Und die Kraft des Heiligen Geistes

bringe uns durch die Tage, die kommen.

Amen.

*Gottesdienst mit allen ist schöner. Bis bald wieder,
Ihre Pfarrerin Damaris Langfeldt*